

Arzneimittelverbrauch

Herz-Kreislauf-Medikamente liegen an erster Stelle

645 Millionen Arzneimittelpackungen haben niedergelassene Ärzte 2013 den knapp 70 Millionen gesetzlich Krankenversicherten in Deutschland verordnet. Das entspricht 38,3 Milliarden Tagesdosen. Damit entfallen auf jeden Versicherten durchschnittlich 549 Tagesdosen im Jahr oder 1,5 Arzneimittel pro Tag.

Die von Ärzten verordneten Arzneimittelmengen steigen kontinuierlich. Das zeigt die Auswertung der Arzneimittelverordnungsdaten für das Jahr 2013 durch das Wissenschaftliche Institut der AOK (WidO). 2004 wurden noch 368 Tagesdosen pro gesetzlich Versicherten, durchschnittlich etwa ein Arzneimittel pro Tag, verordnet. Der Verbrauch ist damit in den letzten zehn Jahren fast auf das Anderthalbfache angestiegen (+49 Prozent). Am höchsten ist der Arzneimittelverbrauch in den östlichen Bundesländern. So bekommen Versicherte in Sachsen-Anhalt pro Kopf etwa 30 Prozent mehr Arzneimittel verordnet als im Bundesdurchschnitt, in Bremen dagegen sind es etwa 30 Prozent weniger. Dieser Effekt kann zum Teil damit erklärt werden, dass die Versicherten in den östlichen Bundesländern älter sind und deshalb mehr Arzneimittel benötigen.

Ein Blick auf das Wirkstoffprofil des Jahres 2013 zeigt, dass Volkskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Magen-Darm-Erkrankungen oder Diabetes den größten Anteil in der Medikation einnehmen (siehe Abbildung rechts). Auf die 20 meistverordneten Wirkstoffgruppen mit ihren 856 einzelnen Arzneistoffen und Arzneistoffkombinationen entfallen bereits über 87 Prozent aller verordneten Tagesdosen. Mit Abstand am häufigsten werden Arzneimittel zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Bluthochdruck verordnet. Sie machen mit 18,6 Milliarden Tagesdosen fast die Hälfte (48,4 Prozent) aller verordneten Tagesdosen aus. Im Durchschnitt hat jeder Versicherte im letzten Jahr 264 Tagesdosen dieser Wirkstoffe eingenommen. Unter den Herz-Kreislauf-Mitteln führt seit Jahren die Gruppe der ACE-Hemmstoffe und

der AT-II-Blocker, hier wachsen die Mengen jährlich weiter. Im Jahr 2013 wurden über acht Milliarden Tagesdosen dieser Arzneimittel an gesetzlich Versicherte verordnet.

Die Analysen des WidO basieren auf der aktuellen ATC-Klassifikation mit Tagesdosen für das Jahr 2014. Mit ihr lässt sich herausfinden, welche der knapp 68.000 verschiedenen Arzneimittelpackungen mit welchen der zirka 2.500 Arzneistoffen verordnet wurden. Die ATC-Klassifikation wird unter anderem für die GKV-Arzneimittelschnellinformation (GAmSI), im Rahmen des morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs, als Grundlage der amtlichen ATC-Klassifikation und zum Beispiel für zahlreiche Projekte in der Versorgungsforschung genutzt.

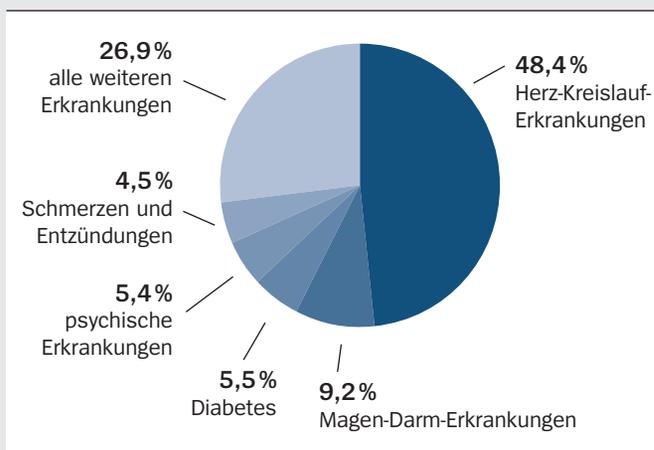
Die vollständige Publikation des ATC-Index mit Tagesdosen (DDD) einschließlich der Methodik der ATC/DDD-Klassifikation ist auf der WidO-Website kostenfrei als Download abrufbar unter www.wido.de/arz_atcddd-klassifi.html ■



Dr. Carsten Telschow, Leiter des Forschungsbereichs Arzneimittel im WidO

„In der Fachwelt gilt die ATC-Systematik als methodischer Goldstandard. Sie bietet viele Anwendungsmöglichkeiten für ökonomische Analysen und die Versorgungsforschung.“

Arzneiverordnungen 2013: Wie viel und wofür?



Fast die Hälfte der 2013 verordneten 38,3 Milliarden Tagesdosen entfällt auf die Indikation Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Magen-Darm-Erkrankungen machen knapp zehn Prozent aus, gefolgt von Diabetes mit gut fünf Prozent.

Quelle: WidO 2014; Grafik: G+G Wissenschaft 2014

Wido-TICKER: Zum 20-jährigen Jubiläum der Einführung der freien Kassenwahl haben Prof. Dr. Klaus Jacobs, Dieter Cassel, Christoph Vauth und Jürgen Zerth im Heidelberger medhochzwei-Verlag den Sammelband „Solidarische Wettbewerbsordnung“ herausgegeben +++ Informationen zum Praktikantenprogramm des WidO unter www.wido.de +++ Bestellung von Einzelexemplaren von GGW unter www.wido.de +++ Direktbestellungen von WidO-Publikationen unter Telefon 030 34646-2393, Fax 030 34646-2144

Fehlzeiten-Report 2014

Den Wandel gestalten

Die künftigen Herausforderungen für Unternehmen sind vielfältig: Belegschaften werden älter, Mütter mit ihren spezifischen Bedürfnissen und multikulturelle Belegschaften spielen eine immer größere Rolle.



Badura B, Ducki A, Schröder H, Klose J, Meyer M (Hrsg.): Fehlzeiten-Report 2014. Erfolgreiche Unternehmen von morgen – gesunde Zukunft heute gestalten. Springer 2014; ca. 550 Seiten; 54,99 Euro; ISBN 978-3-662-43530-4

In einigen Bereichen hat der Kampf um die besten Bewerber bereits begonnen. Immer öfter treffen Unternehmen auf Erwartungen aus der Generation Y, die sich von denen der älteren Babyboomer-Generation unter anderem im Hinblick auf die Work-Life-Balance unterscheiden können. Diesen Erwartungen müssen die Unternehmen entgegenkommen, wenn sie gute Arbeitskräfte dauerhaft binden und sie nicht an Mitbewerber verlieren wollen. Für diese Entwicklungen bedarf es passender Antworten der Unternehmen, denn es geht um ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Der diesjährige Fehlzeiten-Report des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIDO) zeigt, wie eine betriebliche Personal- und Gesundheitspolitik aussehen kann, die es Unternehmen bereits heute ermöglicht, die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen. Das Buch informiert zudem umfassend über die Krankenstandsentwicklung in der deutschen Wirtschaft und beleuchtet dabei detailliert die einzelnen Branchen. ■

Ambulante Psychotherapie

Hausarzt oft erster Ansprechpartner

Die meisten Patienten sind mit der ambulanten Versorgung bei psychischen Beschwerden zufrieden. Das zeigt eine bundesweite repräsentative Umfrage des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIDO).

Wie zufrieden sind die Menschen in Deutschland mit der ambulanten Versorgung bei psychischen Beschwerden? Für den WIDO-monitor, eine Versichertenumfrage auf der Basis von Telefoninterviews, wurden 2.010 Frauen und Männer ab 18 Jahren zu diesem Thema befragt.

Die Mehrheit der Befragten beurteilt die ambulante Versorgung bei psychischen Beschwerden positiv. Das Vorliegen seelischer oder persönlicher Probleme sprechen die Befragten mehrheitlich (84,9 Prozent) bei ihrem Hausarzt an. Zentrale Aspekte eines solchen Arzt-Patienten-Gesprächs beurteilen die Patienten in der Mehrheit positiv. Drei Viertel von ihnen (73,8 Prozent) waren mit dem Ergebnis des letzten Gesprächs insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden.

13,4 Prozent der Befragten haben im Laufe ihres Lebens schon einmal eine ambulante Psychotherapie beansprucht, 3,1 Prozent befinden sich aktuell in psychotherapeutischer Behandlung, bei 10,2 Prozent ist

die Behandlung abgeschlossen. Für mehr als achtzig Prozent der Befragten war die Anzahl der in Anspruch genommenen Sitzungen ausreichend (84,3 Prozent). Über die Qualität der Behandlung äußern sich 78,9 Prozent der Befragten, die bereits Behandlungserfahrung haben, in der Rückschau „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. 87,3 Prozent geben an, dass sich ihre Probleme durch die ambulante Psychotherapie gebessert haben.

Mehr als drei Viertel der Patientinnen und Patienten (76,2 Prozent) haben innerhalb eines Monats einen Termin bei einem Psychotherapeuten bekommen, im Durchschnitt ergibt sich eine Wartezeit von 4,5 Wochen für einen Ersttermin. Die Befragten mit abgeschlossener Therapie haben im Durchschnitt 33 Sitzungen beansprucht.

Die ambulante „Grundversorgung“ durch den Hausarzt, der für viele Patientinnen und Patienten der erste Ansprechpartner bei psychischen Belastungen und Problemen ist, erleben die Befragten positiv. Das Gleiche gilt für die die Behandlung eines psychischen Problems durch weitere am Versorgungssystem Beteiligte. ■

Mehr Informationen und den WIDO-monitor zum Download finden Sie unter www.wido.de/wido_monitor_2_2014.html

DAS WIDO AUF KONGRESSEN: Uwe Eichler, Irene Langner, Gisbert Selke: „Incidence of Polypharmacy in children in Germany“, „Potential drug-drug interactions in the elderly: prescribing patterns of German physicians“, Saskia van der Erf, Brian Godman, Silvain Pichett, Gisbert W. Selke, Catherine Sermet, Agnes Vitry: „The diffusion of new anti-diabetic drugs: an international comparison“, EuroDURG 2014, Groningen, 8/14 +++ Christian Günster: „Der Elixhauser Score auf der Basis von Routinedaten“, Jahrestagung der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft für Qualität und Sicherheit in der Chirurgie (CAQS), Erfurt, 6/14 +++ Tobias Schäfer: „Inanspruchnahme ambulanter psychiatrischer und psychotherapeutischer Leistungen“, 10. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und 13. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Düsseldorf, 6/14 +++ Gisbert W. Selke: „Managing Pharmaceutical Expenditure“, HOA Seminar on Cost Containment, Beijing, 5/14